

und 5-9 als mittlere Ratio). Daraufhin hat die Pädiatrische Abteilung des nationalen Institutes für Endokrinologie das Projekt «Nationales Diabetesregister für Kinder und Jugendliche» ausgearbeitet mit dem Ziel, ein elektronisches Register zu erstellen. Juliette koordiniert dieses Projekt: «Hier verfügen wir über die Fachleute und auch den Willen, weil in Kuba die Kinder höchste Priorität haben. In einer ersten Phase decken wir die Westprovinzen ab, aber wir streben ein nationales und interaktives Register an, um die Erkenntnis der Ursachen der Krankheit zu vertiefen, einen Raum für den Erfahrungsaustausch zu schaffen und Vorschläge zu Händen des Gesundheitsministeriums zu erarbeiten zur Verbesserung der Prävention und der Behandlung der Patientinnen.»

MediCuba-Suisse unterstützt die Digitalisierung des nationalen Diabetesregisters für Kinder und Jugendliche am Nationalen Institut für Endokrinologie. Das Projekt ist das Resultat eines fachlich-wissenschaftlichen Austauschs zum Thema Kinderdiabetes, der von Dr. med. Marco Janner aus Bern geleitet wird. Im ersten Projektjahr 2013 wurde ein Teil der IT-Ausrüstung beschafft und zwei kubanische Fachärztinnen für pädiatrische Endokrinologie haben ein dreiwöchiges Training an der Referenzklinik in Madrid gemacht.

Internationaler Fachaustausch

Im vergangenen Jahr beteiligten sich Juliette und Dr. Teresa Montesinos Estévez an einem spezialisierten Erfahrungsaustausch in Spanien. Bei Dr. María Dolores Rodríguez Arnao im Universitätsspital Gregorio Marañón in Madrid konnten sie die beiden Datenerfassungssysteme vergleichen und anpassen, sich eine fortgeschrittene aneignen und ihre Arbeit schildern: «Wir haben unseren KollegInnen die verschiedenen gedruckten und elektronischen Materialien gezeigt und unsere Erfahrung miteinander geteilt. Wir sind es gewohnt, Wissen zu teilen.» Momentan bereiten sich zwei weitere Spezialisten auf einen einmonatigen Erfahrungsaustausch in Spanien vor, beide blicken auf eine langjährige Erfahrung zurück. Sie waren an der Behandlung der Kinder, die von der atomaren Katastrophe von Chernobyl betroffen waren, beteiligt.

Die Frage, wie sie sich ihre persönliche Situation in 15 Jahren vorstellt, beantwortet Juliette zuversichtlich: «Ich sehe mich mit zwei Kindern und hoffe, weiter hier zu arbeiten und vor allem Kinder zu behandeln und möchte mein Wissen an neue Generationen weitergeben. Mir gefällt meine Arbeit sehr.»



Impressum

Redaktion: Peter Leuenberger; Text: Beat Schmid; Fotos: Marco Janner, Juliette Navarrete
Druck: Druckerei Peter & Co., Zürich

Das Bulletin «mediCuba» erscheint fünf bis sechsmal jährlich, mindestens einmal pro Quartal. Es geht an alle Mitglieder und SpenderInnen des Vereins mediCuba-Suisse. Der Abonnementsbeitrag ist im Mitgliederbeitrag inbegriffen. Für SpenderInnen werden vom Spendenbeitrag jährlich fünf Franken zur Bezahlung des Abonnements verwendet.



Kinder mit Diabetes



Jungen im Internat für Kinder mit Diabetes, Havanna

mediCuba-Suisse

Postfach 1774, 8031 Zürich
Telefon +41 (0)44 271 08 15 – E-Mail: info@medicuba.ch
PC 80-51397-3
www.medicuba.ch



Seit 1999 ZEWO-zertifiziert

«Wir sind es gewohnt, Wissen zu teilen»

Die Berufung Ärztin zu werden, wurde Juliette Navarrete Cabrera sozusagen in die Wiege gelegt. «Meine Mutter und mein Vater übten beide diesen Beruf aus und so wollte ich Medizin studieren und schaffte es». Sie begann ihr Studium 1994, während der harten Jahre der sogenannten «Spezialperiode» und schloss es im Jahr 2000 mit Auszeichnung ab. Heute arbeitet Juliette in der Kinderabteilung des Nationalen Instituts für Endokrinologie und koordiniert das Projekt «Nationales Pädiatrisches Diabetesregister», dessen erste Phase 2013-15 mediCuba-Suisse unterstützt.

Nach ihrem Studienabschluss machte sie ihren Sozialdienst ein Jahr in der Provinz Guantánamo im äussersten Osten des Landes in einer ländlichen Siedlung nahe einer Zuckerrohrmühle. Anschließend machte sie das zweite Jahr in Haiti in einem Ort namens «Petit Trou». Damit trat sie gewissermassen in die Fussstapfen ihres Vaters, der 1962 mit der ersten kubanischen Gesundheitsbrigade nach Algerien ging. «In Haiti war es schwierig in der extremen, schockierenden Situation der Armut, aber die Leute passten auf uns auf und ich fühlte mich aufgehoben. Eine schöne Erinnerung bewahre ich mit einem Foto eines Mädchens, das in unserem Gesundheitsposten auf die Welt kam und unsere Namen trägt.»



Die Kinder mit Diabetes wissen genau, wie viele Kalorien sie essen dürfen: Am Tisch in der Mensa des Internats.

Von Venezuela nach Pakistan

Damit hatte Juliette ihren Titel mit Spezialisierung Familienärztin erreicht und nahm im Sommer 2003 die Chance wahr, eine zweite Fachrichtung zu studieren – Endokrinologie. «Aber nach drei Monaten wurden Leute gesucht, um in Venezuela die Mission «Barrio Adentro» («Im Quartier») zu lancieren, und ich meldete mich freiwillig. Ab August arbeitete ich im Quartier (Parroquia) La Dolorita im Grossraum Caracas. Wir stellten die medizinische Grundversorgung der Bevölkerung sicher und organisierten mit aktiver Unterstützung der lokalen Bevölkerung Aktivitäten für Gesundheitsförde-

rung und -prävention.» In Venezuela erreichte sie im Oktober 2005 die Nachricht des schweren Erdbebens in Pakistan und erneut meldete sie sich, um an der Gesundheitsbrigade «Henry Reeve» teilzunehmen. Von November 2005 bis April 2006 arbeitete sie in einer ganz anderen Realität in einem der Feldspitäler, zuerst bei eisiger Kälte, danach bei tropischer Hitze. «Wir Frauen haben ausschliesslich Frauen behandelt und für jegliche Operation war die Einwilligung des Ehemanns erforderlich. Einmal musste diese für einen Kaiserschnitt per Telefon eingeholt werden, weil der Gatte sich im Ausland befand.» «Der erste Monat ist schwierig, dann gewöhnst du dich daran», antwortet Juliette auf die Frage, wie sie in derart verschiedenen Ländern und Realitäten zurecht kam und fügt hinzu: «Immer wieder passieren auch komische Dinge, zum Beispiel: Als in Pakistan eine kubanische Ärztin mit kurzen Haaren ihre Haare schneiden wollte, suchte sie dafür den Männersalon auf und deutete auf einer Packung Tönungsmittel auf ein Bild, um zu zeigen, wie sie ihre Haare geschnitten haben wollte. Eine Frau im Männersalon, das war ein riesiges Ereignis und brachte das Dorfleben zum Stillstand!»



Juliette Navarrete (links) mit einer Familie und einer Kollegin in Pakistan

Nationales Diabetesregister für Kinder

Schliesslich kehrte sie 2007 nach Kuba zurück und begann ihre Ausbildung als Endokrinologin im nationalen Referenzzentrum, wo sie noch heute tätig ist. Im Rahmen ihrer Abschlussarbeit hat sie anhand der manuell geführten Register die seit 1979 aufgetretenen Fälle von Diabetes Mellitus Typ 1 von Kindern und Jugendlichen überprüft. Als Ergebnis der klinischen und epidemiologischen Untersuchung zu dieser Krankheit in der Landeshauptstadt in den Jahren 2007/08 stellte sie bei den unter Fünfzehnjährigen 8.4 Fälle pro 100.000 Personen fest. Dies entspricht einer auffallenden Zunahme gegenüber früheren Jahren (weniger als 5 Fällen gelten als niedrige